



Militarischer Tagblatt
Engtalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Engtal

Er scheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerschweizerischen Verkehr monatlich 1.60 RM. Einzelnummer 10 Pf. ... Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 54, Tel. 479. - Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 228

Februar 479

Montag den 30. September 1935

Februar 479

70. Jahrgang

Die Welt außerhalb Genfs

England vor der Kündigung des Washingtoner Flottenabkommens - Innerpolitische Sorgen in Frankreich - Heft Sowjetrußland die litauischen Bauern an?

Als England sich in die Notwendigkeit versetzt hat, seinen in Genf eingeleiteten Politik in der italienisch-abessinischen Angelegenheit durch sehr weitgehende militärische Maßnahmen im Mittelmeer Nachdruck zu verleihen, steht sofort vor denen, die schon seit langem die Ansicht vertreten, Englands Machtmittel seien hinter den Anforderungen der Zeit zurückgeblieben, eine lebhafteste Aufrüstungspropaganda ein. Ihr lautester Wortführer ist Winston Churchill. Verstärkung der Flotte, Vermehrung der Landstreitkräfte und Erhöhung der Schlagfertigkeit in der Luft, das sind die Wünsche, die vorgebracht werden. Die Regierung scheint sich unter dem Eindruck der jüngsten Ereignisse entschlossen zu haben, zunächst wenigstens auf dem Gebiet der Seerüstung tatsächlich etwas zu unternehmen. Es wird berichtet, sie werde demnächst der amerikanischen Regierung in einer Note mitteilen, daß Großbritannien für den baldigen Wiederaufbau der Flotte in beträchtlichem Maße völlige Handlungsfreiheit im Anspruch nehmen müsse. Der Schutz des englischen Weltreichs und die Erfüllung der bestehenden außenpolitischen Verpflichtungen machten das unerlässlich. Wenn das britische Kabinett diese Absicht der amerikanischen Regierung notifiziert, so bedeutet das praktisch eine Aufkündigung der Flottenabkommen von London und Washington, die diese Handlungsfreiheit ja beschnitten, indem sie das Stärkeverhältnis der Flotten von England, USA, Frankreich und Italien festlegen auf 5:5:3:1,75:1,75. Mit dieser Kündigung wird aber voraussichtlich auch die noch für Ende dieses Jahres geplante neue Flottenkonferenz hinfällig, denn wenn die stärkste Seemacht der Welt ankündigt, daß sie ihre Flotte verstärken will, kann von Abüstungsbesprechungen zur See, wie sie vorgesehen waren, füglich nicht mehr gut die Rede sein.

Herr Laval, der in Genf mit Sorgen um die außenpolitische Stellung Frankreichs reichlich voll hat, wird in zunehmendem Maße durch die innenpolitischen Fragen seines Landes beansprucht. Seit dem Sommer haben sich die Verhältnisse zwischen den Linken und den rechtsstehenden Verbänden außerordentlich verschärft. Es ist damals bei dem Aufmarsch der Feuerkreuzler in Paris durch weitgehende polizeiliche Maßnahmen noch gelungen, den offenen Zusammenstoß beider, der in der Linken als Signal zu einem von rechts angeblich geplanten Staatsstreich schon wochenlang vorher angekündigt wurde, zu verhindern. Aber die vorübergehende Beruhigung, die dann eintrat, macht jetzt wieder einer vermehrten Tätigkeit auf beiden Seiten Platz. Die Feuerkreuzler rühren sich und kündigen für die nächste Zeit große Aktionen an, und die Sozialisten, die für die nächsten im Jahre 1936 fälligen Kommunalwahlen einige Sorge um den Bestand der Linken haben, wittern bereits allerhand neue, für die „Demokratie“ gefährliche Absichten. Deshalb wollen auch sie sich rühren.

In welcher Richtung die Abwehr der angeblichen Rechtspläne erfolgen soll, ergibt sich aus der auf dem Kongress des Sozialistischen Gewerkschaftsverbandes des Jahres vollzogenen Einigung dieser Organisation mit der parallelen kommunistischen. Es soll aus beiden Gewerkschaftsgruppen ein gemischter Ausschuss gebildet werden, der bis zum 31. Januar 1936, die die endgültige Einigung vollziehende Gemeinschaftstagung vorbereiten soll. So wie die Dinge in Frankreich liegen, wird man erwarten müssen, daß die Gewerkschaften aller sozialistischen Schattierungen damit in das Fahrwasser der Kommunisten geraten.

Wie die Regierung sich damit abfinden wird, muß natürlich ihre Sache bleiben. Nachdem sie sich außenpolitisch dem Bolschewismus durch das Bündnis mit der Sowjetunion in die Arme warf, ist es nicht ganz leicht für sie, im Lande den Kommunismus zu bekämpfen. Dabei sind die Freunde in Moskau durchaus nicht zartfühlend und rücksichtsvoll. Ihre Sendboten treiben in Frankreich Agitation gegen die französische Regierung, die den Pakt mit Herrn Litwinow zeichnete. Die kommunistische Propaganda im Heere, die im Frühjahr besonders stark spürbar wurde, ist Herrn Laval sicherlich noch in höchst unangenehmer Erinnerung. Jetzt hat ein Prozeß im Mühlhausen die Tatsache aufgedeckt, daß die Sowjetunion in französischen Munitionsfabriken Spionage treiben läßt. Wirklich, die Herren Stalin und Litwinow machen es Herrn Laval nicht gerade leicht, sich an der bolschewistischen Freundschaft zu erfreuen.

Litauen wird zur Zeit durch schwere Bauernrevolten beunruhigt, deren Ursache in der verzweifeltsten Lage dieses Volksteils liegt. Die Regierung in Rowno, die anscheinend ihre ganze Energie auf die Unterdrückung und Entrechtung des Memeldeutschums richtet, hat keine Zeit

gefunden, sich um die wirtschaftlichen Not der Bauern zu kümmern. Von Verzweiflung getrieben, haben diese zum Steuerstreik und zu noch gewalttätigeren Maßnahmen gegriffen. Militär und Polizei aber, die zur Unterdrückung der Unruhen ausgesandt waren, haben sich geweigert, gegen die Bauern scharf vorzugehen.

In Rowno hat man nun ein sehr einfaches Ablenkungsmittel bei der Hand. Man läßt die Regierungsblätter erklären, die Bauernnot käme daher, daß das böse Deutschland Litauen keine landwirtschaftlichen Erzeugnisse mehr abnehme. Dabei ist festgestellt, daß dunkle Erzeugnisse der Rotlage und die Erbitterung der Bauernschaft benutzen, um sie gegen die Regierung aufzuheizen. Woher kommen diese Gestalten, die kein Mensch kennt und die überall dort plötzlich auftauchen, wo mit der Unzufriedenheit der Menschen Geschäfte zu machen sind? Vielleicht interessiert sich Rowno einmal dafür, ob nicht auch hier eine heimliche Wählerheit der Sowjets vorliegt, die ja schon lange darauf aus sind, einen beherrschenden Einfluß auf die baltischen Randstaaten, Litauen vor allem, auszuüben. Herr Ljotzkois soll sich in Genf mit Herrn Litwinow bereits über die Grundzüge eines litauisch-sowjetrußischen Hilfeleistungspaktes geeinigt haben. Frankreich bekam die verstärkte kommunistische Agitation erst zu spüren, nachdem der Pakt unterzeichnet war. Vielleicht glaubt Moskau, diese kleine Anstandspause in Litauen nicht erst einlegen zu müssen.

Denkschrift der Signatarmächte

des Memelstatuts

Genf, 29. Sept. Das Völkerbundsekretariat hat ein vom 27. September datiertes Schreiben veröffentlicht, das die Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens an den Präsidenten des Völkerbundsrates über die Memelfrage gerichtet haben.

Das Schreiben hat folgenden Wortlaut: Wie der Völkerbundsrat sich wiederholt überzeugen konnte, haben es sich die Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens angelegen sein lassen, gemäß der Konvention vom 8. Mai 1924 über die Anwendung des autonomen Regimes im Memelgebiet zu wachen. Sie haben demgemäß darauf hingewirkt, daß geeignete Maßnahmen erlassen würden, um die Erregung zu beschwichtigen, die sich im Laufe der letzten Jahre unter der Bevölkerung des Gebietes gezeigt hat, ferner um vertrauensvolle Beziehungen zwischen gewissen örtlichen Behörden und der litauischen Regierung wieder herzustellen und ein normales Arbeiten der durch Statut vorgesehenen Einrichtungen zu sichern.

Durch eine öffentliche Erklärung hat die litauische Regierung bekanntgegeben, daß die auf den 29. September anberaumten Wahlen nicht aufgeschoben werden, daß sie sich gemäß der früheren Gesetze vollziehen würden mit den einzigen Änderungen, die durch das Gesetz vom 15. August eingetreten sind, deren Tragweite begrenzt ist und die die Aufrichtigkeit der Volksbefragung nicht beeinträchtigen könne, sowie schließlich, daß die Ungleichheit nicht anonyme Gruppen, sondern eine begrenzte Anzahl bestimmter Personen treffen würde.

Die drei Regierungen haben andererseits die volle Zustimmung, daß der neue Landtag nach Beendigung der Wahlhandlung innerhalb der gesetzlichen Fristen zusammentreten und das Direktorium gemäß den Bestimmungen des Statuts gebildet werden wird. Sie sind der Auffassung, daß damit die litauische Regierung ihren aufrichtigen Wunsch bekundet hat, zur Befriedung der Geister beizutragen und durch Sicherstellung des normalen Arbeitens des Statuts eine Entspannung in den deutsch-litauischen Beziehungen herbeizuführen.

Um auf anderem Wege zu dieser Entspannung beizutragen, haben die drei Regierungen die deutsche Regierung von diesem Sachverhalt in Kenntnis gesetzt und dabei die

Hoffnung ausgesprochen, daß diese Aniaß nehmen werde, ihrerseits die gleiche Absicht zu beklunden und, indem sie in dieser Hinsicht alle geeigneten Maßnahmen ergreift, zur Befriedung und Verbesserung der Beziehungen zwischen dem Reich und Litauen beizutragen. Die Vertreter der drei Regierungen wünschen, daß die vorliegende Mitteilung dem Völkerbundsrat zur Kenntnis gebracht wird.

Das Schreiben ist unterzeichnet von Laval, Eden und Aloisi.

Zu der Denkschrift an den Völkerbund durch die Signatarmächte ist folgendes festzustellen:

Wie den Völkern Frankreichs, Großbritanniens und Italiens gegenüber bei ihrem Schritt im Auswärtigen Amt von deutscher Seite nachdrücklich betont wurde, kommt es bei der Beurteilung des Problems allein auf die Tatsache an, daß es ausschließlich Litauen gewesen ist, das seit einem Jahrzehnt durch die dauernde Verletzung internationaler Verpflichtungen und die fortgesetzte Verfolgung der deutschstämmigen Memelländer schließlich eine unumgängliche Lage geschaffen hat. Die Signatarmächte hätten diese Lage als unhaltbar und abhilfebedürftig bezeichnet. Sie müßten sich daher darüber klar sein, daß die Beunruhigung im deutschen Volk eine durchaus berechtigte Reaktion gegen die dauernde Entrechtung und Misshandlung deutscher Stammesbrüder sei. Es liegt ausschließlich bei der litauischen Regierung, durch eine grundlegende Umstellung ihrer Politik in Memel rechtmäßige Zustände wiederherzustellen und dadurch Ruhe und Ordnung zu schaffen.

Die Memelwahl

Am Montag wird weitergewählt

Memel, 29. Sept. Das Gerücht, wonach die Wahlzeit bei den Memelwahlen bis Mitternacht verlängert worden sei, bestätigt sich nicht. Das litauische Kabinett hat in seiner Sonntags-Sitzung vielmehr beschlossen, eine Abänderung des Wahlgesetzes dahingehend vorzunehmen, daß die Wahl am Montag von 8 Uhr morgens bis 18 Uhr abends fortgesetzt werde.

Memel, 29. Sept. Am Samstag ist der Memelländer Mifloweit aus Jonaten, Kreis Hendekrug, von Litauern, die in einem Postauto vorüberfahren, auf der Straße beim Anbringen von Werbematerial für die memelländische Einheitsliste durch Messerstiche schwer verletzt worden.

Gesetz zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche

Berlin, 29. Sept. Im Reichsgesetzblatt, Teil I Nr. 104, vom 28. September 1935, wird folgendes Kirchengesetz veröffentlicht:

Nach dem Willen des evangelischen Kirchenvolkes ist der Zusammenschluß der Landeskirchen zu einer Deutschen Evangelischen Kirche vollzogen und in einer Verfassung verbrieft.

Mit tiefster Besorgnis hat die Reichsregierung jedoch beobachtet müssen, wie später durch den Kampf kirchlicher Gruppen untereinander und gegeneinander allgemach ein Zustand hereingebrochen ist, der die Einigkeit des Kirchenvolkes zerstreut, die Glaubens- und Gewissensfreiheit des Einzelnen beeinträchtigt, die Volksgemeinschaft schädigt und den Bestand der evangelischen Kirche selbst schwersten Gefahren aussetzt.

Von dem Willen durchdrungen, einer in sich geordneten Kirche möglichst bald die Regelung ihrer Angelegenheiten selbst überlassen zu können, hat die Reichsregierung ihrer Pflicht als Treuhänder gemäß und in der Erkenntnis, daß diese Aufgabe keiner der kämpfenden Gruppen überlassen werden kann,

zur Sicherung des Bestandes der Deutschen Evangelischen Kirche

und zur Herbeiführung einer Ordnung, die der Kirche ermöglicht, in voller Freiheit und Ruhe ihre Glaubens- und Bekenntnisfragen selbst zu regeln, das nachfolgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Einziger Paragraph

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten wird zur Wiederherstellung geordneter Zustände in der Deutschen Evangelischen Kirche und in den evangelischen Landeskirchen ermächtigt, Verordnungen mit rechtsverbindlicher Kraft zu erlassen. Die Verordnungen werden im Regierungsblatt verkündet.

München, den 24. September 1935.

Der Führer und Reichskanzler:

Adolf Hitler.

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten:

Kerrl.

Gömbös beim Führer

Berlin, 29. Sept. Der Führer und Reichskanzler empfing am Sonntag den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös zu einer längeren Besprechung, an der auch Ministerpräsident Göring teilnahm.

Zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös fand am Sonntag eine Reihe von Empfängen und Vereinnachtungen statt. Nach einem Besuch beim Reichsriegsminister Generaloberst von Blomberg besaß sich der Gast zum Ehren-

Kurze Tagesübersicht

Am Sonntag fanden die Wahlen zum Memellandtag statt, der Wahlterror hielt bis zum Schluß an.

Völkerbundsversammlung und Völkerbundsrat haben sich am Samstag vertagt.

Mussolini gab vor dem italienischen Ministerrat Erklärungen ab, die Italiens Bruch mit Genf unvermeidlich erscheinen lassen.

Staatssekretär Reinhardt hat mitgeteilt, daß die Durchführungsbefestigungen über die Gewährung von Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien am Montag erscheinen.

Ein Gesetz zur Sicherung der evangelischen Kirche erteilt Minister Kerrl weitgehende Vollmachten.

Ueber die Einberufung der Rekruten auf Ende Oktober werden nähere Bestimmungen bekanntgegeben.

mal. Hier hatte sich bereits eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge angeammelt. Unter den Klängen des Präzisionsmarches schritt Ministerpräsident Gömbös, begleitet vom Stadtkommandanten von Berlin, Generalmajor v. Schaumburg, die Front der Ehrenkompanie ab. Er trat sodann das Ehrenmal und während der Menge ehrfurchtsvoll in tiefem Schweigen verharrte, und der vorbeibrausende Großstadtverkehr auf wenige Minuten abgestoppt wurde, ehrte der ungarische Ministerpräsident die gefallenen deutschen Soldaten. Er legte am Ehrenmal einen Kranz mit den ungarischen Nationalfarben rot-weiß-grün und der Aufschrift „Den deutschen Helden — Der Igl. ungarische Ministerpräsident“ nieder. Nach dem feierlichen Akt der Kranzniederlegung erfolgte der Vorbeimarsch der Ehrenkompanie. Bei der Abfahrt erwies die Tausende dem ungarischen Ministerpräsidenten den deutschen Gruß.

Nach einem Besuch des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath wurde Ministerpräsident Gömbös vom Führer empfangen. Auch vor der Reichskanzlei hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt. Ministerpräsident Göring gab sodann zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten in den Räumen seines Hauses ein Frühstück.

## Programm für den Bückeberg

Berlin, 28. Sept. Der Staatsakt auf dem Bückeberg wird sich in diesem Jahre etwa wie folgt abspielen:

Kurz nach dem Eintreffen auf dem Bückeberg schreitet der Führer die Ehrenformationen ab, und begibt sich dann durch das Spalier der wartenden Volksgenossen auf die Tribüne, wo er das diplomatische Korps begrüßen wird. Der Abschluß von drei Knallbomben zeigt sodann den Beginn der Rundgebung an. Die Eröffnungsansprache hält Reichsminister Dr. Göbbels. Es folgt eine Lustparade, ausgeführt von 100 Kriegslugzeugen (Aufklärungsflugzeuge, Tankflugzeuge und Bomber). Nach dem Vortrag eines Chorgesanges „Segnung“ wird dem Führer die Erntekrone überreicht.

Eine weitere Knallbombe leitet die Großschauübung der Wehrmacht ein. Hierbei wird dargestellt, wie ein Infanteriebataillon in einem Dorf eine Nachhutstellung bezogen hat, verstärkt durch eine Batterie schwerer Artillerie. In der Verfolgung greifen aus östlicher Richtung ein verstärktes Infanteriebataillon und zwei Batterien und ein Reiterregiment die Nachhutstellung an. Energiische Abwehr veranlaßt den Angreifer, eine Krafttrüber-Schützenkompanie einzusetzen und das Dorf durch Fliegerstaffeln und Bombenflugzeuge anzugreifen. Schließlich wird auch noch eine Abteilung von 150 Tanks eingesetzt, um diese Stellung zu nehmen. Gegen die angreifenden Flugzeuge werden mehrere leichte und schwere Schlagbatterien eingesetzt. Die ganze Übung wird also ein Schaubild fast aller Waffengattungen der neuen deutschen Wehrmacht sein und — vom Kärnberger Parzellat abgesehen — zum erstenmal den Volksgenossen seit 20 Jahren nicht mehr oder überhaupt noch nicht gesehene Waffengattungen in ihrer Verwendung zeigen. Während auf dem Zerpelinfeld in Kärnberg die einzelnen Waffengattungen wegen der Beschränkung des Geländes nur nacheinander gezeigt werden konnten, wird es hier im weiten Rund des Geländes um den Bückeberg möglich sein, alle diese modernen Waffen in gemeinsamem Zusammenwirken sehen zu können.

Das Schlußgeheiß für die Übung wird wiederum durch eine Knallbombe gegeben.

Es folgt die Rede des Reichsbauernführers Darré. Sodann spricht der Führer. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied beschließen die eindrucksvolle Rundgebung auf dem Bückeberg. Das genaue Minutenprogramm der Rundgebung wird noch bekannt gegeben.

## Neue Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge der Wehrmacht

Berlin, 28. Sept. Der Reichsverkehrsminister hat durch Verordnung unter Änderungen der bisherigen Bestimmungen verfügt, daß eine neue Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge der Wehrmacht erfolgt. Bisher waren diese Kraftfahrzeuge durch das Zeichen „M W“ gekennzeichnet. Von nun an gelten folgende Kennzeichnungen: Für die Kraftfahrzeuge des Heeres „W H“, für die Kraftfahrzeuge der Kriegsmarine „W M“ und für die Kraftfahrzeuge der Luftwaffe „W L“.

## Der Führer begrüßt 80 alte Kämpfer

Bad Godesberg, 28. Sept. Der Führer, der am Freitag in Godesberg weilte, nahm am Abend Gelegenheit, 80 alte Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, die als Gäste der Ange-

stellten der Stadt Köln a. Rh. hier weilten, einzeln mit Handschlag zu begrüßen. Ferner hatten im Verlauf des Abends die Angehörigen des Lehrganges der Reichsführerinnen die Schule des WdM in Godesberg Gelegenheit, einige Zeit im Rheinhôtel Dreesen Gäste des Führers zu sein und den Führer in ihrer Mitte zu sehen. Am Abend veranstaltete die Stadt Godesberg zu Ehren des Führers auf dem Rhein ein großes Feuerwerk. Die Anwesenheit des Führers und die wundervolle Abendstimmung hatte tausende von Menschen nach Godesberg geführt, die am Schluß des Feuerwerks dem Führer spontan eine begeisterte Huldigung bereiteten.

## Der Führer in Essen

Essen, 29. Sept. Der Führer stattete am Samstag vormittag den Kruppwerken in Essen einen Besuch ab. Er besichtigte unter Führung von Dr. Krupp von Böhlen und Halbach einige Abteilungen der Werke. Die Arbeiterchaft der Kruppwerke bereitete in jeder Halle von neuem dem Führer einen stürmischen und jubelnden Empfang. Immer wieder sah man den Führer umringt von Hunderten von Arbeitern im Werkkleid, die ihm die Hand drücken und ihm danken wollten. Gegen Mittag verließ der Führer Essen.

## Einberufung zum Wehrdienst im Herbst 1935

Berlin, 29. Sept. Die Rekruteneinstellungen ins Heer und die Luftwaffe finden in diesem Jahre in den letzten Oktobertagen oder am 1. November statt. Die Einberufung der Rekruten erfolgt durch Gestellungsbefehle der Wehrbezirkskommandos, die den zur Einstellung Kommenden Ende September oder Anfang Oktober zugehen werden.

Von den bei der Musterung 1935 „tauglich“ befundenen Dienstpflichtigen können in diesem Jahre noch nicht alle eingestellt werden, da bereits eine große Anzahl Freiwilliger angenommen ist.

Taugliche Dienstpflichtige, die in diesem Jahre nicht einberufen werden, erhalten den Ersatzreserve-Schein. Sie können, sofern sie bei der Musterung tauglich I und II befunden sind, in Ausnahmefällen noch im letzten Vierteljahr 1935 als Nachersatz zur Deckung von Ausfällen herangezogen werden. Im allgemeinen wird ihre Einstellung zum Dienst in der aktiven Wehrmacht im Oktober 1936 erfolgen. Bedingt Taugliche werden im Jahre 1936 zu Übungen der Ersatzreserve herangezogen werden.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß weder für Freiwillige auf Grund eines ihnen überänderten vorläufigen Annahmescheines noch für bei der Musterung „tauglich“ Befundene (siehe Entsch. auf dem Musterungsausweis 1935) ein Anspruch auf Einstellung gegeben ist. Erst durch Ueberlieferung des Gestellungsbefehles oder Ersatzreserve-Scheines erhalten sie endgültig Bescheid, ob ihre Heranziehung zum Dienst in der aktiven Wehrmacht im Jahre 1936 erfolgt oder nicht. Vor der vorläufigen Lösung eines bestehenden Arbeitsverhältnisses oder dergleichen vor Eingang des Gestellungsbefehls wird deshalb gewarnt.

Bei der Musterung „tauglich“ befundene Dienstpflichtige des Jahrganges 1914 (in Ostpreußen auch 1910), die am 1. November weder einen Gestellungsbefehl noch einen Ersatzreserve-Schein erhalten haben, sind verpflichtet, sich umgehend bei ihren zuständigen Wehrbezirkskommandos schriftlich oder persönlich zu melden. Im übrigen sind alle Anträge bei den Wehrbezirkskommandos oder das Anbringen von Sonderwünschen über Einberufung (z. B. Einberufung zu einem anderen Truppenteil, Ueberweisung aus der Ersatzreserve I zu sofortiger Ableistung der aktiven Dienstzeit usw.) zwecklos. Sie können nicht beantwortet werden.

## Eröffnung des Küstenkanals

Berlin, 29. Sept. Bei der Eröffnung des Küstenkanals am Samstag hielt Reichs- und Preussischer Verkehrsminister Fehr. v. Eltz-Kübbenaach eine Ansprache, worin es heißt:

Ich freue mich, am heutigen Tage den Küstenkanal, welcher die Ems mit der Unterweser verbindet und den Unterweserhäfen eine neuen leistungsfähigen Wasserstraßenanschluß an das rheinisch-westfälische Industriegebiet gibt, dem Verkehr übergeben zu können. Bereits Napoleon I. hatte an den Bau eines solchen Kanals gedacht, und der Gedanke und das Streben nach einer solchen Kanalverbindung ist seitdem nicht zur Ruhe gekommen. Der Hunte-Ems-Kanal, welcher 1855 gebaut wurde, und die Hunte mit der Leda verbindet, konnte bei

seinen geringen Abmessungen weder den Bedürfnissen der Schifffahrt noch der Wirtschaft genügen. Die preussische Regierung hat wiederholt versucht, den heute vor uns liegenden Kanal in ihr Wasserstraßenprogramm aufzunehmen, scheiterte aber an der fatalen Haltung des preussischen Landtags und ist auf den Bau des Hunte-Ems-Kanals später nicht mehr zurückgekommen. Das frühere Großherzogtum Oldenburg war weder finanziell noch politisch stark genug, um diese für das oldenburgische Land so wichtige Wasserstraßenverbindung durchzuführen. So war es eine aus der Geschichte folgende Pflicht des Reiches, in dem Augenblick, als es im Jahre 1921 die Wasserstraßen von den Ländern übernahm, an die Verwirklichung dieser Kanalverbindung heranzutreten, und es konnte bereits im Laufe des Jahres 1921 der erste Bauabschnitt des in der Vornahme feststehenden Kanals, nämlich die Erweiterung des alten Hunte-Ems-Kanals auf dessen 30 Kilometer langer Strecke zwischen Oldenburg und dem Orte Kampe zu einem Großschiffahrtsweg für den Verkehr von 600 Tonnen-Rähmen in Angriff genommen werden. Das Land Oldenburg erklärt sich bereit, ein Drittel der Baukosten zu diesem Streckenabschnitt beizutragen und zeigte damit, welsch große Bedeutung es dieser Kanalverbindung beilegte. Im Jahre 1924 ergriff Oldenburg erneut die Initiative und begann ein neues Kanalstück von 11,5 Kilometer Länge von Kampe bis Sedelsberg, d. h. von dem Punkte ab, wo die neue Kanallinie das alte Bett des Hunte-Ems-Kanals verläßt, bis zur preussisch-oldenburgischen Grenze auf eigene Kosten herzustellen. Oldenburg hat später vom Reich zwei Drittel der Kosten dieses Kanalstückes aus Reichsmitteln vergütet erhalten.

Inzwischen hatte die preussische Kulturbauverwaltung die Vorbereitungen für eine großzügige Entwässerung der in den rechts- und linksseitigen Kreisen gelegenen weiten Hochmoore durchgeführt und begann im Jahre 1926 mit dem Bau des etwa 23 Kilometer langen Hauptstollens, der von der oldenburgischen Grenze bis zur Kreuzung mit der Goldfischbender führte. Der Querschnitt dieses Hauptstollens sollte etwa halb so groß sein wie der des geplanten Küstenkanals. Auf Vorstellungen der oldenburgischen Regierung erklärte sich die Reichsregierung bereit, die Mittel für den Ausbau des Stollens zu einem Schifffahrtskanal zur Verfügung zu stellen. Damit war der Kanal bis in die Nähe der Ems gesichert, es fehlte aber die Einmündung des Kanals in die Ems selbst. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der nationalsozialistischen Regierung gelang es, im Jahre 1933 auch die Mittel für die Reststrecke zwischen der Goldfischbender und der Ems flüssig zu machen und damit die Fertigstellung des Kanals endgültig zu sichern. Dank der Umsicht und der Tatkraft der Bauleitung und dank der vorzüglichen Leistungen der Unternehmer hat dieser letzte nicht leichte Bauabschnitt nur 1 1/2 Jahre in Anspruch genommen. Dieser Kanal wird nicht nur durch die Schifffahrt die preussische und oldenburgische Wirtschaft stärken, sondern auch weite, seit Jahrhunderten brachliegende Moore entwässern und dadurch der Befestigung erschließen. Der Schifffahrt und der Landwirtschaft soll das Wasser des Küstenkanals neue Kraft und neuen Antrieb geben. Möge sich der Kanal in seiner weiteren Entwicklung würdig einreihen als ein Baustein in dem gewaltigen Aufbauprogramm Adolf Hitlers.

## Vertagung der Völkerbundsversammlung

Genf, 29. Sept. Die Völkerbundsversammlung hat am Samstag vormittag ihre programmatischen Arbeiten abgeschlossen und sich bis auf weiteres vertagt, um im Falle einer Verschärfung des italienisch-äthiopischen Konfliktes jederzeit wieder zusammenzutreten zu können. Der Vertagungsbeschluss wurde ohne Aussprache gefaßt.

Venech schloß sodann die Sitzung mit einer Ansprache, in der er die Arbeit der diesjährigen Versammlung würdigte. Er erwähnte dabei auch die Abrüstungsfrage. Zu dem italienisch-äthiopischen Konflikt erklärte Venech, niemals seien in Genf so klare und greifbare Erklärungen über das Verhalten des Völkerbundes und über die resloße Anwendung des Völkerbundsstatutes von den Vertretern der Großmächte gesprochen worden, wie das diesmal der Fall gewesen sei. Venech sprach sodann davon, daß trotzdem in dem Konflikt, den der Rat noch nicht habe regeln können, ernste Ereignisse eintreten könnten. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Versammlung entgegen ihrem heute gefaßten Beschlusse nicht in die Notwendigkeit versetzt werde, neue Sitzungen abzuhalten.

Der Dreizehner-Ausschuß des Völkerbundsrates hat am Samstag eine Sitzung abgehalten. Die italienische Reiterung soll

## Eine große Sehnsucht

Roman von Marie Blanc-Eismann.

In den Nachmittagsstunden tauchte, nach Ueberwindung einer neuen Steigung, weitab von der Straße liegend, das Dach einer Blockhütte auf, aus deren Schornstein eine winzige Rauchwolke stieg, so daß Charlotte jubelte: „Wir treffen Vater Fernando zu Hause, Tante Regi. Nun wirst du diesen Mann selbst sehen und vielleicht verstehen lernen, daß man für ihn schwärmen kann.“ Henrique Bicalho, der diese Worte Charlottes hörte, während er den Wagen zum Stehen brachte, lachte, nickte Regina zu und erklärte: „Ja, der Einsiedler ist der Schwarm aller Frauen und Mädchen, die in ihm einen lebenden Heiligen sehen, um den sie allerlei Legenden spinnen.“ Mit begeistertem Interesse folgte Regina den Kindern und Henrique Bicalho nach und schaute unverwandt nach der Tür des Blockhauses, die weit offen stand. In jubelnder Freude riefen die Kinder schon von weitem: „Vater Fernando — Vater Fernando!“ Und Regina sah, wie eine stattliche, hochgewachsene Männergestalt in einer schlichten braunen Kutte über die Schwelle trat. Ueberrascht blieb Regina stehen und starrte in das bartlose Gesicht des Paters. Dabei kam es wie ein Hauch über ihre Lippen: „Harald —“ Träumte sie denn? Dieses Gesicht glich Zug um Zug dem Anitz Harald von Falkenbergs. Aber das war doch Torheit! Dieser Vater Fernando war alt, hatte schneeweiße Haare — und doch besaß er den gleichen Zug um den Mund, wie er Harald von Falkenberg eigen war. Ehe sich Regina von ihrem Erstaunen erholen konnte, begegnete sie den forschenden Blicken des Einsiedlers.

Wieder war ihr Wille wie gelähmt. Sie vermochte keinen Schritt vorwärts zu gehen. Sie stand regungslos und starrte den Pater an. Dabei vermochte sie nichts anderes zu denken, als daß Haralds Augen den gleichen leuchtenden Blick besaßen. In rasenden Schlägen klopfte Reginas Herz. Aber auch in Pater Fernandos Gesicht ging eine seltsame Veränderung vor. Sein Mund bewegte sich, als wollte er Worte formen, doch jäh preßten sich seine Lippen zusammen. Die Kinder aber jubelten laut: „Vater Fernando, wir bringen dir heute unsere liebe Tante Regi mit.“ Diese Jureufe brachten den Einsiedler zur Besinnung. Er strich sich hastig mit der Hand über beide Augen, zwang sich dann wieder zu jenem Lächeln, das er stets zur Schau trug, und ging Regina mit ausgestreckter Hand entgegen, um sie willkommen zu heißen. Dabei ruhten aber seine Blicke forschend auf ihrem Gesicht, so daß Regina verwirrt ihre Augen senkte. Und während sie dann mit den Kindern die Hütte betrat, grübelte sie immer wieder darüber nach, wie es wohl möglich sein konnte, daß Vater Fernando eine so große Ähnlichkeit mit Harald besaß. Dabei sah sie nicht, wie auch die Blicke des Einsiedlers immer wieder über ihr Gesicht huschten und wie dieser oft den Kopf schüttelte, als wollte er dadurch törichte Gedanken abwehren.

Oft mußte Vera in den Wochen der Hochsaison des Rennbetriebes erfahren, wie unberechenbar die Launen der Glücksgöttin sind. Im Rausch des ersten Sieges hatte sie nicht daran gedacht, ihre Schulden zu bezahlen, sondern Feste veranstaltet und dabei das Geld mit vollen Händen verausgabt. Schon nach kurzer Zeit machten sich Verluste bemerkbar. Die Gläubiger drängten, aber Veras Kasse war leer. Dadurch wurde sie nervös und launenhaft.

Vera hatte sich in der letzten Zeit heimlich mit Vorwürfen gequält, daß sie dieses abenteuerliche Leben begonnen. Doch sie ließ der Stimme ihres Gewissens kein Ohr. Sie klagte dann immer nur Harald von Falkenberg an, der sie in dieses Leben hineingebracht hat. Sie selbst hielt sich für schuldlos. Und um nicht von Conte Caspillo auch noch beiseite geschoben zu werden, umschmeichelte sie ihn und bot: „Benito, die geschäftlichen Ausfragen haben uns beide nervös gemacht. Dadurch mußte unsere Stimmung gereizt werden. Aber das darf doch nicht sein! Laß uns an vergangene Tage zurückdenken, wo wir so glücklich waren.“ Doch Caspillo lachte höhnisch auf. „Willst du mich mit solchen Reminiscenzen ködern, Vera? Dann muß ich dir gleich von Anfang erklären, daß ich dir kein Geld geben kann.“ „Ist das dein letztes Wort, Benito?“ „Ja! Es ist mir unmöglich, dir auszuhelfen.“ „Dann werden meine Pferde versteigert! Was soll dann werden?“ Gleichgültig vergrub Caspillo seine Hände in die Taschen seiner Beinkleider. „Mein Gott, dann muß man sich eben damit abfinden, daß den Rennstall Falkenberg nur ein sehr kurzes Leben beschieden gewesen ist.“ Vera lachte schrill auf. „Und in der Gesellschaft wird man über mich spotten und sich darüber amüsieren, daß ich pleite gegangen bin.“ Conte Caspillo aber blieb von den erregten Worten Veras völlig unberührt. Indem er mit Behagen die blauen Rauchwolken seiner Zigarette in die Luft stieß, sagte er: „Du mußt eben großzügig sein und dich um das Geschwäg der anderen nicht kümmern. Außerdem wird es keinen Weg nach Falkenberg taun nehmen.“ „Ach, du glaubst also, daß ich mich dort wieder vergrabe.“ „Du hast doch eine besondere Vorliebe für Falkenberg. Nach jedem Rennen bist du für einige Tage dorthin zurückgekehrt.“ Fortsetzung folgt.

sch zu dem Vorschlag der Entsendung neutraler Beobachter und zu der Erklärung, daß ein italienischer Angriff auf Abessinien bevorstehe, äußern. Außerdem hat der Ausschuß die Ausarbeitung des historischen Teiles des Berichtes in Angriff genommen. Die nächste Sitzung soll am Donnerstag stattfinden.

Der Völkerbundsrat hat am Samstag gleichfalls seine laufenden Arbeiten abgeschlossen und sich, wie die Versammlung, lediglich vertagt.

## Erklärungen Mussolinis

vor dem Ministerrat

Rom, 29. Sept. Eine amtliche Mitteilung über den italienischen Ministerrat sagt die Erklärungen Mussolinis zum italienisch-abessinischen Streitfall folgendermaßen zusammen:

„Alle, die guten Willens sind, haben das Recht Italiens bei der Ablehnung der Anregungen des Fünfer-Ausschusses anerkannt. Die Vorschläge haben nicht nur in keiner Weise der Notwendigkeit Italiens auf Expansion und Sicherheit Rechnung getragen, sondern vollständig alle Verträge übergangen, die zu verschiedenen Zeiten zwischen 1889 bis 1906 und bis 1925 den Vortrang der italienischen Interessen in Abessinien anerkannt haben.“

Die italienische Regierung wird keine Initiative auf einem Gebiet und in einer Umwelt ergreifen, wo ihre Rechte aus vorgefahreter Meinung mißachtet werden. Die vom Regus nach Genf gemachte Mitteilung, den Rückzug seiner Truppen um 30 Kilometer angeordnet zu haben, kann von der italienischen Regierung und von keiner Regierung, die dieses Namens wert ist, ernstgenommen werden. Diese Maßnahme hat ein strategisches und nicht ein auf die Erhaltung des Friedens gerichtetes Ziel: Die Vorbereitungen im Innern und die stärkere Befestigung der Stellungen sollen besser maskiert werden. Angesichts dieser Lage hat die Ausreise unserer Divisionen in den letzten Tagen ein beträchtlich beschleunigtes Tempo angenommen.

Der Ministerrat hat schließlich die Linien für seine Haltung in der unmittelbaren Zukunft folgendermaßen festgelegt:

1. Italien wird den Völkerbund bis zu dem Tage nicht verlassen, an dem der Völkerbund nicht selbst in vollem Umfange die Verantwortung für „Maßnahmen“ übernommen haben wird, die Italien treffen.

2. Nach Mitteilung der herzlichen Wort der schriftlichen Botschaft von Hoare, die der englische Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, überreichte, erklärt der Ministerrat noch einmal, daß die Politik Italiens weder unmittelbar noch entfernt liegende Ziele verfolgt die die Interessen Englands verletzen könnten.

3. Die faschistische Regierung erklärt in der feierlichsten Weise, daß sie alles vermeiden wird, was den italienisch-abessinischen Konflikt auf ein weiteres Gebiet ausdehnen könnte.

Vor der Aufhebung der Sitzung hat der Ministerrat den Vorgesetzten und den Truppen der in Erphraa und Solami stehenden Divisionen den wärmsten Gruß und den lebhaftesten Glückwunsch entboten.

## Ersatzprogramm der englischen Flotte

London, 28. Sept. Das große Ersatzprogramm der englischen Flotte wird, wie der Marinekorrespondent des Daily Telegraph meldet, dem Parlament bei der ersten Gelegenheit vorgelegt werden. Es wird sich auf mehrere Jahre erstrecken und darauf hinzielen, die britische Flotte auf den „Einmachtsstandard“ zu bringen, der jetzt als unerlässliches Mindestmaß angenommen worden ist. Dieses Programm steht jedoch in keinem Zusammenhang mit der gegenwärtigen politischen Lage, denn es sei schon vor einigen Monaten veranschlagt worden. Der Korrespondent meldet ferner, daß auf Grund des Bauprogramms von 1935 Aufträge im Werte von 10 Millionen Pfund erteilt würden, durch die 60 000 Menschen beschäftigt würden. Von jetzt an bis Februar würden 19 Schiffe, nämlich zwei Kreuzer, ein Flottillenführer, acht Zerstörer, zwei Unterseeboote, ein Depotsschiff, vier Schaluppen und ein Vermessungsschiff sowie die Maschinerie und Ausrüstung für vier weitere Kriegsschiffe nämlich einen Kreuzer, ein U-Boot und zwei Schaluppen, in Auftrag gegeben werden. Schließlich würden der große Schlachtkreuzer „Renown“ mit einem Kostenaufwand von 900 000 Pfund sowie der Kreuzer „Suffolk“ für 100 000 Pfund völlig modernisiert werden.

„Daily Express“ meldet, das englische Kabinett habe die Auflegung einer Aufrüstungsanleihe im Betrage von 150 bis 200 Millionen Pfund erwogen. Der Plan sei den Sachverständigen des Schatzamtes zur Ausarbeitung der Einzelheiten übergeben worden.

## Roosevelt zur Flottenfrage

New York, 28. Sept. Aus dem Zuge, in dem sich Präsident Roosevelt augenblicklich auf der Fahrt nach der Küste des Stillen Ozeans befindet, wurde bekanntgegeben, daß sich der Präsident nach wie vor an die Flottenbeschränkungsverträge halte. Das amerikanische Bauprogramm sei heute das gleiche wie vor zweieinhalb Jahren, nämlich Ausbau der Flotte bis auf die durch die Verträge von Washington und London vorgesehene Stärke. Dieses Bauprogramm werde die amerikanische Flotte im Jahre 1942 auf Vertragsstärke bringen. Die Vereinigten Staaten würden die Flottenverträge von Washington und London auch weiterhin befolgen und nur eine Nichterneuerung oder Aufhebung dieser Verträge könne die amerikanische Politik ändern, und auch dies nur, falls andere Nationen, die durch diese Verträge gezogenen Grenzen überschreiten sollten.

In New Yorker Blättern wird die Ansicht vertreten, der Präsident wolle England veranlassen, sein verjährtes Flottenbauprogramm nochmals zu erwägen. Man verfolge in Washington sehr wohl, daß eine englische Entscheidung zugunsten einer Verstärkung der Flotte hauptsächlich durch die Lage im Mittelmeer bedingt werde und daher in keiner Weise als Herausforderung für die Vereinigten Staaten anzusehen sei. Trotzdem wird befürchtet, daß England einen neuen Wettbewerb herbeiführen werde. Japan werde voraussichtlich dem englischen Beispiel folgen und dann müßten auch die Vereinigten Staaten teilnehmen. Die Erklärung Roosevelts wird daher als freundlich gemeinte Aufforderung an England aufgefaßt, in der Flottenfrage langsam und mit Ueberlegung vorzugehen.

## Deutschfeindliche Zusammenrottung in New York

New York, 28. Sept. Aus 500 Personen bestehender übelster Mob, darunter vor allem jüdische Antifaschisten, rotteten sich am Freitag vor dem Hotel Clinton zusammen, in dem 40 deutsche Touristen zu einwöchigem Aufenthalt abgetrennt waren. Die Demonstranten verbreiteten Gerüchte, daß die deutschen Touristen zu einem Teil uniformiert seien, das Halenkreuzabzei-

chen trügen und den Hitlergruß angewandt hätten. Aus dem jüdischen Hausen wurden Rufe laut: „Racht die Nazi!“ Polizei schritt ein und konnte die Ansammlungen schließlich auflösen. Ein Jude wurde verhaftet. Die deutschen Touristen, denen diese Demonstrationen galten, besaßen sich während dieser Zeit nicht im Hotel, sondern auf einer Stadtrundfahrt. Im übrigen haben sie inzwischen auch einen Wechsel des Hotels vorgenommen.

## Die Flagge des Kreuzers „Emden“ wieder in Deutschland

Berlin, 29. Sept. Der ehemalige Marineangehörige Paul Eggert, der sich nach dem Kriege in den Vereinigten Staaten ein neues Leben aufbaute und heute in Austerly im Staate New York wohnt, hat der deutschen Kriegsmarine zum Zeichen seiner Treue gegenüber dem Vaterland und der Unabhängigkeit an seine alte Waffe die Konteradmiralsflagge, die bei Verankerung der deutschen Flotte in Scapa Flow auf dem Flaggschiff des Admirals von Reuter, dem Kreuzer „Emden“ (II), wehte, durch Vermittlung des deutschen Marineattachés in Washington zurückgegeben.

Eggert erhielt die Flagge von Angehörigen eines vor kurzem verstorbenen amerikanischen Matrosen, der zu einem der Bewachungskommandos in Scapa Flow gehörte. Bei der Verankerung der deutschen Flotte hat er die Flagge vom Kreuzer „Emden“ geborgen und mit in seine Heimat genommen, wo sie jetzt wieder ihren Weg in deutsche Hände gefunden hat. Die Flagge hat einen ehrenvollen Platz in der Kriegsmarinensammlung beim Museum für Meereskunde, Berlin, gefunden.

## Kampf um die Staatsform in Griechenland

Athen, 29. Sept. Ministerpräsident Tsaldaris eröffnete am Samstag den Kampf um die Staatsform mit einer Rede, in der er sich zur Monarchie bekannte und betonte, daß nur das Königtum in der Lage ist, die innere Zwistigkeit und Uneinigkeit zu beenden. Die Volkspartei trete für Wiederherstellung der Monarchie ein und erhoffe von ihr ein neues politisches Leben, Ruhe und Fortschritt.

## Soziales

Wildbad, den 30. September 1935.

## Der Oktober zieht ins Land!

Auch wenn nicht der Blick nach dem Kalender es bestätigte — wir wüßten es auch so, daß nun der Oktober ins Land zieht. Es ist kein Zweifel mehr darüber übrig: wir befinden uns auf der Höhe des Herbstes. Sommer kurzer werden nun die Tage, und der Monat Oktober wird uns wieder zwei Stunden des Tages rauben. Mit der Zeit der langen Abende, die nun gekommen ist, hat sich das Leben wieder überwiegend auf die geschlossenen Räume eingestellt. Möglicherweise spüren wir wieder den ganzen Zauber einer trauten Häuslichkeit, in die man abends nach der Arbeit mit Behagen heimkehrt, die uns mit liebevoller Armen umfängt. Familien- und Freundschaftsbände knüpfen sich enger, es beginnt die Zeit der Geselligkeit. Während draußen die Oktoberstürme ums Haus jagen, während herbstliche Regenschauer das Laub von den Bäumen jagen und sich der Herbst von seiner unfreundlichen Seite zeigt, leben wir in unserem Heim ein neues nicht weniger glückliches Leben.

Daneben freilich will man noch die letzten schönen Tage, die so selten geworden sind, ausnützen. In allen deutschen Weinbaugebieten regen sich fleißig die Hände, das lustige Wingerpokl erntet jetzt die Früchte seiner Arbeit, und am Abend funktel der Wein in den Gläsern und man stößt an auf gute Ernte. Auf den dritten Oktoberjannstag fällt das Kirchweihfest, eines jener alten Volksfeste, die sich in den meisten Gegenden Deutschlands bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Da wird auch im kleinsten Häuschen des Dorfes gebraten und gebacken, und die Jugend nutzt die Freuden des Kirmestanzes bis zur Tagesneige aus.

Den Höhepunkt des Oktobers aber bildet im ganzen deutschen Vaterland das Erntedankfest. Auch diesmal wieder strömen tausende deutscher Bauern aus allen Gauen nach dem Bildeberg, wo Deutschland in Gegenwart seines Führers das große alljährliche Erntedankfest feiern wird. Seit das deutsche Volk begriffen hat, was es dem deutschen Bauer zu danken hat, daß deutsches Bauerntum die stärkste Stütze unseres Volkstums ist — seitdem ist das Erntedankfest nicht mehr allein eine Sache der ländlichen Bevölkerung, sondern eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes! Und das winzige Erntedankfest, das auch diesmal wieder jeder deutsche Mensch am 6. Oktober tragen wird, ist ein schönes Symbol für die Gemeinsamkeit deutschen Erlebens, für das Hand-in-Hand-Gehen der städtischen Bevölkerung mit dem Bauerntum.

In der Landwirtschaft bringt der Monat Oktober noch viel Arbeit. Die Zeit der Winterjaat ist gekommen, und der Bauer steht bei Wind und Wetter auf dem Felde, um sein Land zu bestellen. Und während die Herbststürme gewaltig über die Scholle gehen, wird schon wieder die Aussaat vorgenommen.

Der Fahrplan der Städte, Bergbahn Wildbad für das Winterhalbjahr 1. Oktober 1935 bis 30. April 1936 ist wie folgt festgelegt:

7.00 ab 15. April tägl.	13.00 täglich
7.40 Werktags	*) 14.00 täglich
8.00 Sonntags	*) 15.00 täglich
8.15 Werktags	*) 16.00 täglich
9.05 täglich	*) 17.00 täglich
10.00 täglich	18.00 täglich
11.00 täglich	18.30 Sonntags
12.15 täglich	19.00 täglich
	20.00 täglich

\*) An Sonntagen werden von 14 bis 17 Uhr in der Mitte jeder Stunde Zwischenfahrten ausgeführt.

Weitere Zwischenfahrten je nach Bedarf.  
Die Abfahrtszeiten um 8.15, 9.05 und 10 Uhr sind gegenüber den bisherigen Fahrzeiten zur Winterzeit entsprechend den Anfahrtszeiten der Reichsbahn um einige Minuten vorverlegt, was zwecks Vermeidung von Irrtümern besonders zu beachten wäre.

**Man lernt nie aus!** Manche Dinge mögen noch so selbstverständlich erscheinen, trotzdem werden sie fast immer wieder gemacht. So hat man festgestellt, daß sich die meisten Menschen wohl morgens die Zähne putzen, aber nicht abends. Dabei sind die Zähne doch gerade während der Nacht durch die Zersetzung der Speisereste am meisten gefährdet. Wer also seine Zähne wirklich gesund erhalten will, pflegt sie jeden Abend mit Chlorodont. Diese Qualitäts-Zahnpaste von Welltra reinigt die Zähne vollkommen, ohne Gefahr für den kostbaren Zahnschmelz.

## Württemberg

### Vorfürhrungen des neuen Reichsheeres

Stuttgart, 29. Sept. Der Höhepunkt der Veranstaltungen aus Anlaß des 100. Cannstatter Volksfestes bildeten am Samstag nachmittag die Vorfürhrungen der neu erstandenen deutschen Wehrmacht auf der großen Festwiese auf dem Cannstatter Wasen. Geradezu riesenhaft war die Beteiligung der Bevölkerung, die bei dem herrlichen Herbstwetter von nah und fern, aus ganz Württemberg, aber auch aus Baden, zusammengeströmt war, um diesem seltenen militärischen Schauspiel beizuwohnen. 120 000 Menschen umsäumten dicht gedrängt den weiten Platz. Eine Viertelstunde vor Beginn der Veranstaltungen fuhr unter dem Jubel der Zehntausende der bekannte Mercedes-Kennfahrer und Sieger im Großen Preis von Spanien, Rudolf Caracciolo, zwei Ehrenrunden, bei der zweiten Ehrenrunde begleitet von den beiden anderen Sieger-Kennwagen.

Das militärische Schauspiel, an dem sich Teile des Infanterieregiments Ludwigsburg, des Reiterregiments Cannstatt, des Artillerieregiments Ulm, der Kraftfahrabteilung Cannstatt und Kornwestheim und der Fliegergruppe Göppingen beteiligten, gab ein anschauliches Bild von der täglichen Arbeit des deutschen Soldaten und ließ zugleich den hohen Stand der Ausbildung der Truppe erkennen.

Den glanzvollen Abschluß der prächtigen Vorfürhrungen bildete der Vorbeimarsch aller beteiligten Truppen vor dem kommandierenden General des V. Armeekorps, Generalleutnant Geyer, und Stadtkommandant Oberst Moß. An der Spitze des Trompeterkorps des Reiterregiments Cannstatt ritt der Kesselpauler auf dem Pferd „Eberhard“, dem größten Pferde der deutschen Armee. Mit jubelnder Begeisterung dankten die Zuschauer den Truppen für ihre ausgezeichneten Leistungen. Mit einem Siegesheil auf den Führer und Reichsfeldmarschall und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler, und dem gemeinsamen Gelang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes fanden die Vorfürhrungen ihr Ende.

### Aufmarsch der Bürgerwehren

Stuttgart, 29. Sept. Einer der Höhepunkte des 100. Cannstatter Volksfestes war der Aufmarsch und die Verpflichtung von annähernd 900 Angehörigen der württembergischen, zum Teil auch badischen und bayerischen Stadtgarden und Bürgerwehren am Sonntag. Schon lange vor Beginn der Parade umsäumten Tausende von Volksgenossen, darunter sehr viel Landbevölkerung, die Königstraße, durch die der Zug verabkam, und den Marktplatz, auf dem die Verpflichtung vorgenommen wurde. Dieser bildete den Hintergrund für eine Veranstaltung, wie sie in dieser Art in der schwäbischen Landeshauptstadt noch nicht gesehen wurde. 63 Offiziere und 869 Mann wurden dem Oberbürgermeister als angetreten gemeldet. Oberbürgermeister Dr. Strölin richtete hierauf herzliche Worte der Begrüßung an die aus dem ganzen Lande herbeigeleiteten Bürgerwehren und Gardes. Nach seinem Bekanntnis zu Führer und Vaterland nahm Rittmeister Zeltmayer von der Stuttgarter Stadgarde die feierliche Verpflichtung auf den Führer vor. Der Präsentiermarsch leitete über zu dem Vorbeimarsch vor Innenminister Dr. Schmid und Oberbürgermeister Dr. Strölin. Noch einmal bewegte sich das bunte Bild des Zuges vorbei an den begeistert Zuschauenden, die den Parademarsch der alten Soldaten lebhaft bewunderten.

### Der Schuldenstand der Stadt Stuttgart

Stuttgart, 28. Sept. Kürzlich fand eine nichtöffentliche Ratsherrensitzung statt. Nachdem die Ratsherren bereits Ende Juli zu der Jahresrechnung 1934 über den ordentlichen Haushalt hatten Stellung nehmen können, wurde ihnen nunmehr auch der Abschluß über den außerordentlichen Haushalt vorgelegt. Die Schulden der Stadt betragen nach dem Stand vom 31. März 1935 (bei Berechnung der Amerika-Anleihen zum vollen Dollarkurs): 91,5 Millionen RM.; sie sind gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Millionen RM. zurückgegangen. Das Vermögen der Stadt betrug am 31. März 1935? 353,8 Millionen RM. Dem stehen gegenüber die Verbindlichkeiten und die Rücklagen der Verwaltung mit 161,5 Mill. RM. Es ergibt sich ein Reinerwerb der Stadt von 192,3 Mill. RM. Die Ratsherren nahmen von dem Bericht über die Rechnung 1934 des außerordentlichen Haushalts mit Befriedigung Kenntnis. Den Ratsherren wurde ferner ein Waldtausch zwischen der Stadtverwaltung und der Hofkammer des Hauses Württemberg vorgebracht. Die Stadt erhält vor allem ein größeres, bisher dem Haus Württemberg gehöriges Stück des Kräherwaldes und einen an den Stadteil Feuerbach angrenzenden Waldteil. Sie gibt dafür einigen, etwas weiter vom Stadtebe- biet entfernten Waldbesitz an das Haus Württemberg ab.

Stuttgart, 28. Sept. (Marionetten-Spiel.) Anlässlich der Eröffnung der diesjährigen 10. Spielzeit des Marionetten-Theaters von Georg Deiniger hatten Vertreter der Presse Gelegenheit, einen Auschnitt aus dem zur Aufführung kommenden Stück aus dem großen Bauernkrieg „Der Bauer im Joch“ von Georg Deiniger zu sehen. Einleitend sprach im Auftrag der NS-Kulturgemeinde Gau- präsident Reich über die Stellung der NS-Kulturgemeinde zu dem Puppenspiel, das in ihren engsten Aufgabenkreis einbezogen worden sei. Das Ziel sei, jeden Ritsch und Schund zu beseitigen und an ihrer Stelle das Erlebnis zu setzen, das besonders das Kind im Innersten seines Lebens begreift. Der Leiter des Stuttgarter Marionetten-Theaters, Georg Deiniger, wies darauf hin, daß das Marionetten-Theater nicht nur eine Kinderangelegenheit sei. Von allen Spielformen des Puppenspiels sei wohl allein die Marionette imstande, auch tragisch zu wirken und als Darsteller zu ergreifen. Aus dieser Erkenntnis heraus wagte sich Deiniger an einen Stoff, der seinem Wesen nach nur tragisch sein konnte und der die Gehehnisse der großen Freiheitskämpfe vor 400 Jahren näher bringe. Die Aufnahme dieses Stückes soll außerdem ein Versuch sein, das alte Volkschauspiel wieder zu beleben. Am 10. Oktober abends findet im Hause des Deutschtums die Uraufführung statt.

Selbstmord. Nachmittags hat sich im Hauptpostgebäude ein etwa 50 Jahre alter Briefträger vor Antritt seines Dienstes mit dem Taschmesser den Hals durchschnitten. Der Mann war sofort tot. Die Gründe der unseligen Tat sind nicht bekannt.

„Selbstmord eines Kindes“. Wie bereits gemeldet, wurde am Donnerstag früh im Lichthof des Wilhelmshauses ein elf Jahre altes Mädchen tot aufgefunden. Wie uns dazu mitgeteilt wird, handelt es sich nicht um einen Selbstmord, sondern um einen tragischen Unfall. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücksfalls ist noch im Gang.

Erholungsurlaub der Beamten. Eine Bekanntmachung des Staatsministeriums über den Erholungsurlaub der Beamten bestimmt, daß etwaigen Gesuchen von Beamten, ihnen den Urlaub aus sportlichen, jagdlichen oder sonstigen triftigen Gründen in einzelnen größeren Teilen zu gewähren, insoweit statzugeben ist, als nicht im Einzelfall dienstliche Gründe entgegenstehen.

Stuttgart, 29. Sept. (Anerkennung für einen württ. Fliegersturm.) Der württ. Ministerpräsident Hg. Mergenthaler bewilligte dem 2. württ. Fliegersturm 40 der Standarte 122 aus dem Reichswettkampf der SA. als besondere Anerkennung 5000 RM.

Sulz, 28. Sept. (Wildschweine.) Zahlreiche Wildschweine treiben zurzeit auf der Markung ihr Unwesen und richten auf Kartoffelfeldern beträchtlichen Schaden an.

Herbertingen, 28. Sept. (Kirche wird abgebrochen.) Mit am schwersten wurde die Pfarrkirche in Herbertingen von dem Erdbeben, das am 27. Juni ds. Js. besonders im Kreis Saulgau große Schäden anrichtete, betroffen. Die Fundamente wichen Risse auf, der Turm löste sich von der Kirche, das Chorgewölbe vom Chorbogen. Decken und Wände zeigten zahlreiche Risse und Sprünge auf. Schwere Herzen entschloß man sich, die Kirche zu schließen. Sie soll noch in diesem Herbst wegen Einsturzgefahr abgebrochen werden.

Illerrieden, 28. Sept. (Tödtlich verunglückt.) Der Führer einer Betoniermaschine, Karl Buccella aus Würzburg, kam einer Stromleitung zu nahe und wurde zu Boden geworfen, wo er regungslos liegen blieb. Im Krankenhaus wurde der Tod festgestellt.

Ulm, 28. Sept. (Drei Jahre Zuchthaus.) Der ledige 20jährige Valentin Leicht von Breitenland stand schon wiederholt wegen Diebstahls vor den Schranken des Gerichts. Raum aus der Strafanstalt entlassen, verfiel er wieder in sein altes verbrecherisches Handwerk. Im Sonnenbad des Naturheilvereins brach er in das Wartehaus ein und stahl verschiedene Sachen. In der Friedrichsau machte er in zwei Vereinstagelassen einen nächtlichen Besuch und stahl verschiedene Lebensmittel und etwas Geld. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Ludwigsburg, 28. Sept. (Gefangenen-Transport.) Am Mittwoch und Donnerstag ging, so berichtet die Ludwigsburger Zeitung, je ein großer Sammeltransport von Verurteilten, über die zusätzlich die Sicherheitsverwahrung ausgesprochen worden war, von der hiesigen Landesstrafanstalt und deren Filiale Hohenasperg nach Straubing bei München. Die in Württemberg zur Sicherheitsverwahrung Verurteilten, die bisher hier und auf dem Hohenasperg untergebracht waren, werden in Zukunft in die Strafanstalt Straubing verbracht werden.

Waiblingen, 28. Sept. (Kemslauf-Berbestellung.) Der Kreistag hat unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Storz sich damit einverstanden erklärt, daß zur Weiterführung der Kemskorrektur auf den Markungen Neustadt, Waiblingen, Endersbach und Großheppach bei der Deutschen Rentenbankkreditanstalt eine innerhalb 31 Jahren zu tilgende Schuldaufnahme von 1 036 000 RM. erfolgt.

Crailsheim, 28. Sept. (Staatsfeindliche Äußerungen.) Eugen Schimmele aus Crailsheim hatte sich wegen staatsfeindlicher Äußerungen vor dem Amtsgericht Crailsheim zu verantworten. Die Hauptverhandlung ergab, daß Schimmele in angetrunkenem Zustand sich in abfälliger und beleidigender Weise über die Regierung und die Organisation KdF. geäußert hat. Wegen groben Unfugs erhielt Schimmele die gesetzlich zulässige Höchststrafe von sechs Wochen Haft.

Heidenheim, 28. Sept. (Siedlungsbau.) Die Ratsherren beschäftigten sich mit einem großzügigen Siedlungs- und Wohnungsbauprogramm, das in diesem Jahr nach Abschluß der geplanten Bauten der Stadt 290 neue Wohnstätten bringen wird, während es im Jahre 1934 nur 118 waren. Als neues Projekt wurde in Schnaitheim der Bau von 16 Wohnungen beschlossen.

### Aus dem Gerichtssaal

#### Frankle gesteht den Wschaffenburg Bilderdiebstahl

Wschaffenburg, 28. Sept. Der von der Großen Strafkammer des Landgerichts Wschaffenburg wegen fortgesetzten Verbrechens der Hehlerei im Rückfall zu acht Jahren Zuchthaus verurteilte Walter Robert Frankle hat das Geständnis abgelegt, daß der Einbruchdiebstahl im Wschaffenburg Schloß in der Nacht zum 22. Juni 1932 von ihm allein ausgeführt wurde.

#### Devisenschiebungen der Pallotiner

Berlin, 27. Sept. Vor dem Berliner Schnellstrafengericht begann am Freitag ein Devisenstrafverfahren gegen zwei Geistliche der Missionsgesellschaft der Pallotiner in Limburg (Lahn), denen Devisenschiebungen in Höhe von 190 000 RM. vorgeworfen werden.

Die Anklage richtet sich gegen den 52jährigen Vater Johann Seiwert und den 54jährigen Bruder Heinrich Lorenz. Seiwert war Geschäftsführer der Missionsanstalt, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb religiöser Bücher und Zeitschriften befaßt. Sie hatte zur Errichtung einer Kirche und eines Seminars im Jahre 1925 in Holland eine Anleihe in Höhe von 300 000 holländischen Gulden aufgenommen. Auch hier wieder hat der betätigte Bankdirektor Hofius den Anstoß dazu gegeben, daß diese Auslands-Obligations mit Hilfe der ins Ausland verhöbenen Beträge zurückgelöst wurden. Seiwert hat außerdem nach den Ermittlungen in zwei weiteren Fällen im Inlande ohne Genehmigung der Devisenstelle über

ausländische Forderungen im Gegenwert von 50 000 RM. veräußert. Endlich soll er nach der Anklage seine Anbieterspflicht gegenüber der Reichsbank bei einem Devisenposten im Betrage von 2000 RM. verletzt haben.

Im Gegensatz zur Voruntersuchung schränkte Seiwert seine Aussagen zur Frage der Ungeheuerlichkeit der Devisengeschäfte dahin ein, daß er nach den Erklärungen des Dr. Hofius geglaubt habe, alles werde auf legalem Wege durchgeführt. Der Vorsitzende verlas darauf einen am 6. Juni 1932 bei Seiwert eingegangenen Brief, in dem die Einzelheiten des Obligationenrückkaufes erörtert wurden. In diesem Brief wurde den Angeklagten ein strenges Schweigegebot und die durchaus vertrauliche Behandlung der Angelegenheit auferlegt.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Kommunistenüberfall in Petsch. Der bei einem kommunistischen Überfall auf reichsdeutsche und jugoslawische Studenten in Petsch durch den Abwehrschuß auf tragische Weise verwundete Berliner Student, Otto Madensen, ist seinen Verletzungen erlegen. Die sterblichen Ueberreste Madensens werden in seine Heimat nach Verden a. d. Aller übergeführt.

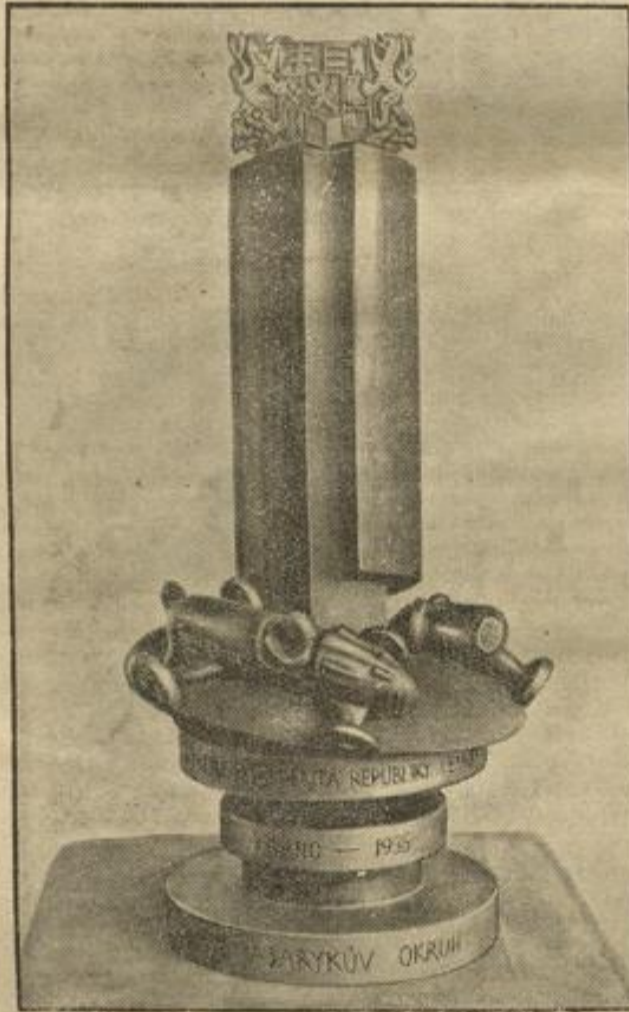
„Graf Zeppelin“ in Rio de Janeiro. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Freitag kurz nach 2 Uhr in Pernambuco zur Weiterfahrt nach Rio de Janeiro gestartet und dort eingetroffen.

Japanische Torpedobootszerstörer im Taifun. Nach einer Meldung aus Marinetreijen sind vier japanische Torpedobootszerstörer erster Klasse von je 1700 Tonnen bei Uebungen an der südjapanischen Küste in den dort herrschenden Taifun geraten und schwer beschädigt worden. Die Zerstörer „Hatsunull“ und „Yugiri“ sind anscheinend in der schweren See zusammengestoßen. 51 Mann der Besatzungen werden vermißt.

Einigung in der amerikanischen Braunkohlenindustrie. In der amerikanischen Braunkohlenindustrie ist es zu einer Einigung gekommen. Die Unternehmer haben die von den Arbeitern geforderte Lohnerhöhung von 9 Cents je Tonne geförderter Kohle zugestanden, während die Arbeiter ihre weitere Forderung auf Einführung der 30-Stundenwoche fallen ließen. Die Wiederaufnahme der Arbeit wird am Dienstag erwartet.

225 Tote in Japan. Die Gesamtverluste in ganz Japan durch Taifun und Ueberschwemmung betragen 225 Tote, 548 Verletzte und 175 Vermißte. 70 000 Häuser wurden überflutet.

Italienischer Militärzug entgleist. Aus Monza wird gemeldet: Ein Eisenbahnzug, der aus Bergamo kam und in dem sich unter die Fahne beruene Soldaten befanden, ist am Donnerstag abend entgleist, wobei zwei Wagen umkürzten. Ein Soldat wurde getötet und zwölf verletzt, von ihnen vier schwer.



Der von Rosemeyer gewonnene Ehrenpreis im Mafarnt-Rennen

Flugzeugabsturz in Palästina. Ein englisches Militärflugzeug des Flugzeuggeschwaders aus dem Flughafen Sarphent stürzte am Donnerstag in einem Orangenbaumgarten ab. Der Flugzeugführer und sein Begleiter wurden getötet.

Schiffsbrand auf dem Schwarzen Meer. Aus Konstanza Rumänien wird gemeldet: Etwa 12 Seemeilen vor dem Hafen von Konstanza geriet der holländische Frachtdampfer „Leda“ in Flammen. Zwei russische Dampfer und ein rumänisches Küstenwachboot eilten zu Hilfe. Da sich das Feuer jedoch außerordentlich schnell ausbreitete, kam die Hilfe zu spät. Das Schiff versank. Von der 32köpfigen Besatzung konnten im ganzen nur 23 Mann gerettet werden.

Neuschnee in den Allgäuer Alpen. In der Nacht zum Freitag hat es in den Allgäuer Bergen ziemlich stark geschneit. Freitag früh zeigten die Gipfel bis weit herunter Schneedecken. Die Temperatur ist auch im Tal empfindlich gesunken. In den Morgenstunden des Freitag lag sie nahe dem Gefrierpunkt.

## Der Sport vom Sonntag

### Deutscher Sieg im Mafarnt-Rennen

Rosemeyer vor drei Alfa Romeos — Stud und Barzi ausgeschieden

#### Ergebnisse:

Gruppe I über 1500 ccm (17 Runden gleich 495,414 Kilometer):

1. Bernd Rosemeyer-Deutschland (Auto-Union) 3:44,10,6 gleich 132,588 Stundenkilometer.
2. Tazio Nuvolari-Italien (Alfa Romeo) 3:50,48,4.
3. Louis Chiron-Frankreich (Alfa Romeo) 3:50,52,2.
4. Erioio-Frankreich (Alfa Romeo) 3:52,57,0.

Zwei Runden zurück:

5. Baljo Hartmann-Ungarn (Mafarnt).

Gruppe II bis 1500 ccm (15 Runden gleich 437,130 Stdm.):

1. Seaman-England (CMA) 3:48,22,1.
2. Begron-Frankreich (Bugatti) 3:51,58,3.
3. Sonta-Tschechoslowakei (Bugatti).
4. Landi-Italien (Mafarnt).

## Fußball

### Gauliga-Fußball-Pflichtspiele

#### Gau Württemberg:

Sportklub Stuttgart — SpV. Feuerbach 6:0  
 FC. Juffenhaußen — SV. Ulm 2:0  
 Sportfreunde Eßlingen — Ulmer FC. 1:3

#### Gau Baden:

Karlsruher FC. — VfR. Mannheim 3:4  
 FC. Freiburg — VfR. Redarau 3:3  
 SpV. Waldhof — Phönix Karlsruhe 3:1  
 Amicitia Biersheim — Germania Brötzingen 1:0

#### Gau Bayern:

Wader München — Bayern München 1:2  
 1860 München — FC. Nürnberg 1:2  
 FC. Schweinfurt — FC. München 3:1  
 FC. Augsburg — FC. Bayreuth 0:0  
 SpVgg. Fürth — FC. Nürnberg 0:1

#### Privatspiel:

SpV. Göppingen — Stuttgarter Kickers 2:1

#### Bezirksklasse-Verbandsbeispiele in Württemberg:

Abteilung Unterland: SpVgg. Heilbronn — SpV. Heilbronn 0:2; SpV. Ludwigsburg — FC. Redargartach 5:4; SpVgg. Prag — Union Bödingen 0:5; Germania Bietigheim — SV. Redarjalm 1:1; FC. Kornwestheim — Weilmündorf 6:1.

Abteilung Stuttgart: FC. Badnang — Fellbach 1:1; TSB. Waiblingen — Untertürkheim 2:3; TSB. Botnang — Polshel 3:2; VfR. Gaisburg — Winnenden 4:1; TSB. Münster — Obereslingen 2:1.

Abteilung Hohenzollern: FC. Eßlingen — FC. Mittelstadt 6:2; SpV. Rehingen — FC. Tübingen 1:2; VfR. Kirchheim — SpVgg. Tübingen 2:1; FC. Hechingen — SpVgg. Truchtelfingen 5:1; FC. Nürtingen — SpV. Reutlingen 0:0.

Abteilung Schwarzwald: SpVgg. Freudenstadt — FC. Rottweil 3:4; VfR. Schwenningen — SpVgg. Troßingen 1:1; VfR. Nagold — SpVgg. Schramberg 2:4; FC. Tuttlingen — SV. Weighheim 2:2; SpVgg. Oberndorf — FC. Schwenningen 6:3.

Abteilung Alb: VfR. Kalen — FC. Senden 3:0; FC. Eßlingen — SpV. Schorndorf 4:1; Normannia Gmünd — VfR. Heidenheim 1:0; Kickers Böhlingen — FC. Geislingen 2:6.

Abteilung Bodensee: SpV. Weingarten — Olympia Laupheim 2:4; Wader Biberach — FC. Ravensburg 3:4; FC. Lindenberg — FC. Wangen 5:2; FC. Mengen — VfR. Friedrichshafen 3:2.

#### Erfolg der deutschen Reiter beim Warschauer Reitturnier

Der erste Tag des 8. Internationalen Reitturniers in Warschau brachte den Offizieren der Kavallerieschule Hannover gleich einen einzigartigen Erfolg. In einem mittelschweren Jagdsprung über zwölf Hindernisse um den Preis der Eröffnung belegte Deutschland durch Derby (Oberleutnant Brandt), Calmota und Memo, beide unter Rittmeister E. Hasse, die drei ersten Plätze unter der großen Zahl von 131 Bewerbern.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Tagblatt, Wildbad im Schwarzwald (Anh. Fh. Gsch.) D.M. 8. 35. 77. Zur Zeit in Preisliste Nr. 2 gültig.

## Omnibusausflug ins Oberbayerische für 4 Tage

Zum Abschluß der Saison fährt mein Omnibus am **Samstag, 5. Oktober**, auf 4 Tage ins Oberbayerische

über Freudenstadt, Rottweil, Tuttlingen, Oberlingen, Meersburg, (Bodenseefahrt bis Friedrichshafen oder Lindau), Kempten, Füssen, Königsschlösser, Garmisch-Partenkirchen, Walchensee, Kochelsee, Bad-Tölz, Tegernsee, Rosenheim, Chiem-See, (ev. Bad Reichenhall u. Berchtesgaden, wenn die Zeit reicht) zurück über Wasserburg, München, Ulm-Stuttgart.

Näheres bei **Fr. Schrafft, Tel. 324**

Einige Personen können noch teilnehmen!

**Die beste Gewähr** für tadellose, fachmännische Ausführung aller Arbeiten in Färberei und chemische Reinigung bietet Ihnen die **Färberei Wüst, Ann.: Korsettgeschäft Wandpflug, König-Karlstr.**

## Druckarbeiten

Verlangen Sie Preisangebote

FÜR PRIVAT:	Besuchskarten Verlobungs- und Hochzeits-Karten Trauerkarten und -Briefe
FÜR HANDEL GWERBE INDUSTRIE:	Briefbogen, Rechnungen Quittungen, Prospekte Wein- und Speisekarten Lieferscheine, Rundschreiben
FÜR VEREINE:	Mitgliedskarten Eintrittskarten Programme, Satzungen Festblicher, Liedertexte usw.

liefert kurzfristig und in sauberer Ausführung

## Wildbader Tagblatt

**Der Nationalsozialismus lehrte uns erkennen, daß ein Volk ohne gesunden Bauernstand ein sterbendes Volk ist. Der Erntedanktag 1935 wird das Treuebekenntnis der Stadt zum Land sein.**



## NEUER WEIN

im Ausschank!

Plakate mit vorstehendem Aufdruck (Dreifarbendruck)

sind in der Tagblatt-Druckerei zu haben.

